

Zitat des Tages

„Wir hegen eine gewisse Hoffnung, dass sich im Zuge der laufenden Lärmaktionsplanung etwas ändern lässt.“

Ortsvorsteher Michael Rauneker. Die Arnacher wünschen sich Tempo 30 auf ihrer Ortsdurchfahrt. SEITE 18

Kleinkind stirbt nach einem Stromschlag

LEUTKIRCH (heb) - Ein eineinhalbjähriger Junge ist am Sonntag in Leutkirch in der elterlichen Wohnung an den Folgen eines Stromschlags gestorben. Das bestätigte am Montag ein Sprecher des Polizeipräsidiums Konstanz auf Anfrage der „Schwäbischen Zeitung“.

Nach dem aktuellen Stand untersucht nun die Staatsanwaltschaft Ravensburg, wie in vergleichbaren anderen Fällen auch, noch die genaueren Umstände, wie es zu dem Todesfall kommen konnte. Kurz nach 12 Uhr war der Zwischenfall gemeldet worden. Auch ein Rettungshubschrauber wurde gerufen. Allerdings konnte das Kleinkind von dem ebenfalls alarmierten Notarztteam nicht mehr gerettet werden.

Die Polizei erinnert in diesem Zusammenhang daran, Elektroinstallationen und insbesondere auch Steckdosen ausreichend zu sichern. Nach den bisher vorliegenden Informationen hatte sich das Kind den tödlichen Schlag an einer Steckdosenleiste zugezogen.

ANZEIGE

Wir in Leutkirch

Deine Stadt. Dein Verein. Deine Seite!

www.wir-in-leutkirch.de

Die Online-Zeitung für Leutkirch und Umgebung. Posten Sie Ihre Nachrichten hier auch selbst!

Winfried „Winne“ Schindler hat viel für Leutkircher Vereine geleistet

Er ist ein Original, ein Nibelgauer, ein Leutkircher, der 1952 im Alten Spital zur Welt gekommen ist, seit 44 Jahren bei den Grünen Hexen und Ehrenmitglied der Narrenzunft und mit seinem ... Weiterlesen

Die Ausstellung „Innere Kräfte“ von Anita Gretz ist noch bis 6. März zu sehen

Anita Gretz ist seit rund 30 Jahren in der lokalen Kunstszene mit ihren Bildern vertreten. Nicht nur, dass sie Gründungsmitglied der Leutkircher Montagsmaler ist immer wieder stellt sie ihre neuen ... Weiterlesen

Besuchen Sie uns auch auf [f](https://www.facebook.com/wir-in-leutkirch) /wir-in-leutkirch

Musik & Kultur Sport & Freizeit Kirchen & Soziales Jugend & Bildung Politik & Verwaltung Termine

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07561/80-624
redaktion.leutkirch@schwaebische.de
Anzeigenservice 07561/80-640
anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
Anschiff Schwäbische Zeitung
Marktstraße 27, 88299 Leutkirch
schwaebische.de/team-leutkirch



Heiß her ging es in der Festhalle bei der F3-Partynacht.

FOTO: NINK

Zunft will an F3-Partynacht festhalten

LEUTKIRCH (sz) - Zufrieden ist Thomas Blum, der Präsident der Narrenzunft Nibelgau, mit dem Verlauf der zum ersten Mal angebotenen F3-Partynacht in der Festhalle am Samstag. Dieses Angebot, so Blum am Montag, werde ein fester Bestandteil im Veranstaltungsprogramm der Zunft bleiben. „Wir hatten einen tollen Startschuss.“ Um Mitternacht mussten die unter 18-Jährigen aus der Halle, das habe aber reibungslos geklappt. Zuvor hatte die Lumpenkapelle Pressluft Niederwangen Stimmung gemacht, bis 3 Uhr in der Früh legte dann DJ Volker Musik für rund 600 Gäste auf.

Gedächtnislücken schließen

Der Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ kooperiert in Leutkirch besonders intensiv mit Schulen

Von Herbert Beck

LEUTKIRCH - Wachsam sein. Die düstere Vergangenheit nicht verdrängen. „Wir müssen gerade der Jugend unsere Wertewelt vermitteln, müssen aufzeigen, auf Basis welcher Erfahrungen unsere Verfassung entstanden sind.“ Hubert Moosmayer, der Koordinator der Sektion Allgäu-Oberschwaben des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“, sagt diesen Satz. Am Dienstag, 21. Februar, wird dank der Initiative der Autor Hermann Vinke im Bocksaal referieren über „Das kurze Leben der Sophie Scholl“. Bei seinem letzten Besuch in Leutkirch im Sommer 2016 hatte Vinke bereits das Leben des Wehrmachtsoffiziers Wilm Hosenfeld beschrieben, der zahlreiche Juden rettete. Im Kino lief dazu der Film „Der Pianist“.

„Lilo“ in den Schulen

Der Sommer 2013 hat der Stadt Leutkirch eine besondere Attraktion beschert, die bundesweite Beachtung gefunden hat. Zum ersten Mal brachte der britische Bildhauer Robert Koenig seine Installation „Odyssey“ nach Deutschland. 42 überlebensgroße Holzfiguren sollten sich den Fragen von Schuld, Sühne, Deportation und Vertreibung „auf ungewöhnliche Weise“ nähern. Eine weitere, ganz besondere Skulptur entstand damals. „Lilo“ wird seither jährlich wechselnd am Volkstrauertag einer Schule zur Partnerschaft übergeben, „Lilo“ erinnert an das Schicksal der Leutkircher Kaufmannsfamilie Gollowitsch, die am 28. November 1941 von den Nationalsozialisten deportiert worden ist. „Ich bin beeindruckt, wie seither Jahr für Jahr in den Schulen das Thema aufgegriffen wird“, sagt Moosmayer. Derzeit steht die Skulptur in der Geschwister-Scholl-Schule.

Die leidvolle Geschichte der Familie Gollowitsch wurde schon 2011 in Leutkirch vom damaligen Initiativkreis „Orte des Erinnerns“ um Hubert Moosmayer mit einer Serie von



Viel beachtet und vielen in Erinnerung: Die Installation „Odyssey“ von Robert Koenig aus dem Jahr 2003. FOTO: SL

Veranstaltungen und Berichten in den Mittelpunkt der Diskussionen in der Stadt gerückt. „Dankbar“ zeigte sich damals in einem Grußwort der Broschüre Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle dafür, dass der Initiativkreis diesen Teil der Leutkircher Stadtgeschichte ins öffentliche Bewusstsein bringe.

Das zweite Grußwort steuerte Joachim Gauck bei. Noch war er nicht Bundespräsident. Aber er war Vorsitzender des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ und im März Gast beim „Talk im Bock“ gewesen und auf die geplanten Veranstaltungen aufmerksam worden. Das imponierte Gauck. Er schrieb den Initiatoren: „Wenn sich Bürger dazu entschließen, die Gedächtnislücke, die hier entstanden ist, zu füllen,

wenn Stolpersteine verlegt und Gedenkveranstaltungen geplant werden, dann entsteht lebendige Erinnerungskultur.“ Die ermordete Familie Gollowitsch bekäme ein neues Haus



Eine Tafel an der SZ-Geschäftsstelle erinnert an das Schicksal der Familie Gollowitsch. FOTO: HEB

im Gedächtnis der Stadt Leutkirch. Seit Juli 2011 erinnern Gedenksteine in der Marktstraße, der Karlstraße und auf dem Platz am Gänsbühl an die Opfer der Nazizeit. Eine Gedenktafel befindet sich auch im dem Gebäude, in dem heute die Geschäftsstelle der „Schwäbische Zeitung“ untergebracht ist. Früher befand sich darin das Kaufhaus Anker der Familie Gollowitsch.

Begegnung mit Joachim Gauck

Moosmayer erinnert sich noch gut an die Begegnung mit Gauck. Daraus entstand auch der Anstoß dazu, eine Sektion Allgäu-Oberschwaben von „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ zu gründen. Diese reicht von Ulm bis ins Allgäu und im Westen bis in den Schwarzwald. Nur 27 Mitglieder

zählt sie, doch darunter befinden sich Personen wie die frühere Kultusministerin Annette Schavan (CDU), mittlerweile deutsche Botschafterin am Heiligen Stuhl, Ivo Gönner (SPD), früherer OB von Ulm, oder die für die Region im Bundestag sitzenden Hubert Rief (CDU) und Martin Gerster (SPD). Dabei hat der Verein ganz klar geregelt, überparteilich zu sein. „Uns alle verbindet die Verantwortung dafür, die Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten zu lassen“, sagt Regionalkoordinator Moosmayer. Dass viel Prominenz dem bundesweit etwa 2200 Mitglieder zählenden Verein angeht, habe für die Schaffer vor Ort einen großen Vorteil. „Das Netzwerk ermöglicht es uns, attraktive Veranstaltungen zu organisieren, weil wir die Kontakte besitzen.“ Die Lesung mit Hermann Vinke am Dienstag in Leutkirch zählt dazu.

Aktuell konzentriert sich viel Arbeit der Sektion auf Leutkirch und die bundesweit viel beachtete Kooperationen mit den Schulen. Auch Moosmayer, und dabei kommt er auf das aktuelle politische Treiben in Deutschland zu sprechen, sieht durchaus in Oberschwaben Anzeichen dafür, dass die jüngere Generation das Verständnis für die Wurzeln der heutigen Verfassung verliert.

Natürlich gebe es auf den Straßen noch keine offenen Pegida-Anhänger. Doch eine Partei wie die AfD finde mit ihren Parolen Zuspruch. „Viele wissen gar nicht, was es bedeutet, dass wir in Deutschland von Pressefreiheit, von Minderheitenschutz, von Grundrechten sprechen können.“ Er wolle nichts dramatisieren. „Wir wollen Werte vermitteln“, stellt er klar und verweist auf das Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Der Vortrag mit Hermann Vinke beginnt am Dienstag, 21. Februar, um 19.30 Uhr im Bocksaal. Der Eintritt ist frei.

Die Bundeskanzlerin imponiert Raimund Haser

Der Leutkircher berichtet von einem Treffen der Vertriebenen mit Angela Merkel

LEUTKIRCH (heb) - Sehr beeindruckt zeigt sich der aus Leutkirch stammende CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser nach einem Gespräch des Bundes der Vertriebenen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU). Haser gehört dem Bundesvorstand der Vertriebenen seit Ende des vergangenen Jahres an.

„Es war ein sehr guter Austausch und auch etwas Besonderes, eine Stunde lang via-à-vis mit der Kanzlerin über das Verhältnis zwischen Deutschland und unseren osteuro-

päischen Nachbarn zu diskutieren“, teilte Haser am Montag mit. Wie immer sei die Bundeskanzlerin sehr interessiert und „was mich immer wieder erstaunt, auch sehr gut informiert“ gewesen über das, was besprochen werden sollte.

Bei dem Treffen im Bundeskanzleramt in Berlin ging es nach Darstellung des Bundes der Vertriebenen darum, die Mitglieder des im Dezember 2016 neu gewählten Gremiums kennenzulernen und den Meinungsaustausch über die zentralen

Anliegen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten fortzusetzen. Hasers Vater war in Belgrad zur Welt gekommen. Als Einjähriger gelangte er dann über Wien nach Deutschland.

Im Zentrum des Treffens, so Haser, standen Themen wie das Risiko der Altersarmut bei Spätaussiedlern, die Kulturförderung nach Paragraph 96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes (BVFG), das verständigungspolitische Engagement der deutschen Heimatvertrie-

benen und ihrer Verbände sowie die Situation der deutschen Minderheiten in den Heimat- und Herkunftsgeländen.

Merkel habe Eindrücke von ihren Gesprächen mit den deutschen Minderheiten wiedergegeben, insbesondere in Polen, und betonte die identitätsstiftende Wirkung des mütter-sprachlichen Spracherwerbs und deren Förderung. BdV-Präsident Bernd Fabritius dankte demnach der Kanzlerin für deren bisherige Unterstützung von Anliegen wie der Entschä-

digung ziviler deutscher Zwangsarbeiter, des bundesweiten Gedenktags für die Opfer von Flucht und Vertreibung sowie beim Aufbau der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“. Am Ende des nach Darstellung beider Seiten in positiver Atmosphäre geführten Gespräches sei der beiderseitige Wunsch geäußert worden, den Dialog auch zukünftig fortzuführen. Haser will im baden-württembergischen Landtag auch die Lage von Vertriebenen intensiver thematisieren.